

Der Tod mitten im Leben

Das, was ich den „Tod inmitten Deines Lebens“ nenne, ist etwas völlig anderes als der Tod, der Dich, genau wie alle anderen Menschen auch, am Ende Deines Lebens erwartet. Der Tod am Ende Deines Lebens bezieht sich ausschließlich auf das Absterben und das Vergehen Deines Körpers. Dieser Tod reduziert sich lediglich auf den mechanischen Teil, auf den Zusammenbruch Deiner Körperfunktionen aufgrund von Überalterung, Verschleiß oder anderen mechanischen Defekten.

Dieser Sterbeprozess kann sich sowohl über einen sehr langen Zeitraum hinziehen als auch extrem kurz sein, jeweils abhängig von der Todesursache (beispielsweise Tod durch eine vorausgehende lange Krankheit oder aber, plötzlich und unerwartet, durch einen Unfall oder ein anderes Unglück). Diesen Tod am Ende Deines Lebens betrachtest und bewertest Du aufgrund einer Vielzahl von Gründen und Argumenten als „äußerst negativ“. Bevor ich jedoch näher darauf eingehe, möchte ich vor allem, dass Du erkennst, dass Deine Furcht vor dem Tod vor allem anerzogen und erlernt ist. Falls beispielsweise ein Sterbefall in Deiner Familie eintritt, siehst und spürst Du bereits als Kind die Furcht, die totale Hilflosigkeit und die Ohnmacht Deiner ansonsten so starken und tapferen Eltern in vollem Umfang. Diese Angst und Furcht übernimmst Du energetisch, Du wirst dieser Angst einfach „gewahr“; niemand spricht offen darüber oder erklärt Dir irgend etwas, obwohl dies sicherlich angebracht und hilfreich wäre. Doch Du weißt nun intuitiv Bescheid, denn Deine Eltern können solche Emotionen wie Furcht und Angst keinesfalls vor Dir verbergen. Insbesondere Kinder haben diesbezüglich eine sehr viel höhere Wahrnehmung als Erwachsene (dazu später noch ausführlicher im Kapitel „Kinder-Wissen“). Diese Furcht, die Du bei Deinen Eltern wahrnimmst, übernimmst Du ungefragt, denn was wurde Dir gesagt: Deine Eltern haben immer Recht, schließlich sind sie es, die Dich ernähren, Dich erziehen, denen Du bedingungslos vertraust. Gerade die Tabuisierung des Themas „Sterben“ in der Familie und in der Gesellschaft gleichermaßen ist der ideale Nährboden für Deine Angst und Deine Furcht.

Ein weiteres Beispiel: Du siehst im Fernsehen die Operation eines einjährigen Mädchens, das mit einem schweren Herzfehler auf die Welt kam. An dieser Operation sind 13 Ärzte beteiligt; das Blut des Mädchens wird stark heruntergekühlt, bis das Herz aussetzt, damit diese Operation überhaupt durchgeführt werden kann usw. Der Aufwand für diese Operation ist extrem hoch. Die Prognose ist ebenfalls nicht gerade beeindruckend, und selbst wenn die Operation gelingen sollte, wäre eine Vielzahl weiterer Operationen in kurzen Abständen notwendig; die Lebenserwartung des Mädchens bleibt also trotz alledem gering. Hier geht es nicht darum, dieses Vorgehen zu bewerten oder zu beurteilen. Dennoch, das Einzige, was Du daraus lernst, ist, dass in der Welt schier alles getan wird und getan werden muss, um diesem Tod unter allen Umständen zu entkommen, ihn zu verhindern und zu vermeiden; genau das ist es, was Du überall lernst, und dies ist der Schluss, den auch Du daraus für Dich persönlich ziehst. Genau dieses Vermeidungsverhalten erzeugt jedoch erst die Furcht, nicht der Tod an sich. Genauso verhält es sich mit der Trauer bei Todesfällen in der Familie und in der Gesellschaft. Es scheint zwar ein ganz klein wenig Hoffnung durch diese Trauer hindurch, aber sie ist im Grunde genommen bedeutungslos klein. Stattdessen ist die Trauer in unserer Gesellschaft ein Akt der totalen Hoffnungslosigkeit und Ohnmacht. Diese Art der Trauer erzeugt und nährt die gleiche Furcht und Angst, wie bereits zuvor geschildert.

Dabei ist Dein körperlicher Tod lediglich der „kleine Tod“: Der Tod Deines Körpers löst lediglich einen Wandel in der Form aus, der „kleine Tod“ bedeutet darüber hinaus jedoch weder „Nicht-Sein“ noch „Nicht-Existenz“. Trotz der vollständigen Vernichtung des materiellen Körpers, bleibt die Existenz ohne Unterbrechung bestehen, eben nur in einer völlig anderen Form. Am größten ist die Furcht der Menschen vor gerade dieser „Nicht-Existenz“, dem „Nicht-Sein“ und dem „Nicht-Existieren“. Doch wie ich bereits sagte, ist „Nicht-Existenz“ potenziell unmöglich. Deine Existenz als „Seiender“ kann durch nichts und niemanden aufgehoben oder unterbrochen werden; selbst wenn dies Dein ausdrücklicher Wunsch sein sollte, kann und wird dieser Wunsch niemals in Erfüllung gehen. Deshalb ist der Grund für diese, Deine größte Furcht vollkommen unbegründet. Du, der Du Dich als getrennte Wesenheit wahrnimmst, bist in Wahrheit eine unsterbliche Seele, und nur das. Alles andere sind reduzierte und begrenzte Bewusstseinsinhalte, mehr aber auch nicht. Der ein oder andere Leser wird nun sagen, dass dies eine Glaubensfrage ist. Aber, warum habe ich dieses Manuskript geschrieben? Nun, jeder Mensch kann an die unterschiedlichsten Dinge glauben, Himmel, Hölle, Paradies, Leben nach dem Tod, oder Nicht-Existenz. Aber, Glauben bedeutet immer auch banges Hoffen und Spekulation, sowie das festhalten an diese spezifischen Erwartungen. Jeder Mensch ist jedoch darüber hinaus immer zu einer direkten Erfahrung der Wahrheit befähigt, die ganzheitlich und selbsterklärend ist. Wahrheit als direkte Erfahrung hat mit Glauben und Spekulation nichts zu tun, da Glauben und Spekulation nur Theorie sind, während Wahrheit direkt erfahren werden kann. Jeder Mensch hat Zugang zur Wahrheit, da dies seine wahre Natur ist.

Der Tod mitten im Leben jedoch ist von ganz anderer Art, denn der Körper ist davon in keiner Weise betroffen, ganz im Gegenteil zum körperlichen Tod. Vielmehr bleibt der Körper erhalten, der mechanische Teil also völlig unberührt. Trotzdem stirbt bei diesem „großen Tod“ etwas. Das, was stirbt, ist jedoch etwas völlig anderes als das, was Du vielleicht erwartet hättest, denn es stirbt lediglich das „kleine Ich“, stirbt die „Ich- Identität“ mitsamt dem Ego und den persönlichen Fokussierungen. Es sind all die unzähligen Werturteile und Meinungen als Verbindungsglieder, die Dein Ich stets zusammengehalten und überhaupt erst erschaffen haben, die nun plötzlich nachgeben. Wie ich bereits sagte, besteht Dein Ich lediglich aus der Gesamtverknüpfung der unterschiedlichsten Inhalte und Informationen untereinander und miteinander. Erst durch Beurteilung und Bewertung werden vormals lose und neutrale Inhalte zu Deinen eigenen, persönlichen Inhalten, wird dadurch Dein „Ich“ erschaffen. Erst die Entwirrung, das Auflösen, Entknoten und die Entflechtung all dieser prinzipiell nicht notwendigerweise zusammengehörenden Verbindungen führt zur Auflösung Deiner „Ich- Identität“, führt quasi zum Tode dieses Ichs. Sicherlich hat man nach dem Tod des „kleinen Ichs“ immer noch eine durchaus fokussierte Sichtweise, trotzdem handelt es sich um eine völlige Veränderung der Perspektive, die nicht mehr rückgängig gemacht werden kann. Es handelt sich um eine Perspektive, in der „alles“ enthalten ist, inklusive der jeweiligen Sichtweise des Einzelindividuums. Es ist die kleine Perspektive innerhalb der großen Perspektive und umgekehrt. Dies ist die untrennbare Sicht des geistigen Auges, es vermag alles in einem einzigen Blick zu sehen. Es sieht die „Vielen“ im „Einen“ und sieht gleichzeitig das „Eine“ in den „Vielen“.

Der Weg, von dem ich immerzu spreche, führt letztendlich genau zu diesem einen Punkt, zum Tod inmitten Deines Lebens. Ich habe Dir ausführlich geschildert, welche Mittel Du für Dein Lernen, Dein Wachsen und Deinen Wandel benötigst. Wenn Du nun konsequent und mit großer Ausdauer und Willenskraft, dieses Lernen und Wachsen fortführst, so gelangst Du auf diesem, Deinem Wege immer ein Stück weiter voran. Irgendwann erreichst Du nach langer

Zeit einen Punkt auf diesem Weg, an dem sich Deine Fortschritte und Deine Erkenntnisse immer dynamischer beschleunigen werden, Du gelangst zu immer größeren und tieferen Einsichten und Bewusstseinsinhalten. Es ist so, als würdest Du Dich dieser Inhalte immer mehr erinnern können, als würdest Du langsam und behutsam auf etwas vorbereitet, auch wenn Du überhaupt nicht weißt, auf was. Teilweise sind diese Einsichten spontan und werden Dir einfach geschenkt, stehen Dir einfach und sofort zur Verfügung. Diese Art der Vorbereitung soll Dich langsam an das „Höchste“ heranführen, an die „Einheit“, an das „universelle Bewusstsein“, um Dich quasi langsam an diesen Zustand zu gewöhnen. Diese Einsichten in immer tiefere Bewusstseinsinhalte sind jedoch keineswegs etwas, das Du neu erlernen oder Dir erst aneignen müsstest; vielmehr sind es Deine eigenen Erinnerungen, denn nur Dein Verstand ist es, der Dich von diesen Inhalten getrennt sieht und interpretiert, im Prinzip bist Du schon immer vollständig gewesen.

Wenn sich Deine Fortschritte zum Ende Deines Weges hin immer weiter beschleunigen, ist es bis zum Ziel selber nicht mehr weit. Eines Tages dann, ohne jegliche Vorankündigung, gelangst Du schließlich zum Ziel, dessen Du gewahr wirst in einem Moment volliger geistiger Stille, es gibt weder ein Körpergefühl, noch gibt es Gedanken; der Geist ruht in volliger Stille in sich selber, ist sich seiner selbst und seinen inneren Eigenschaften in jedem Moment absolut bewusst. Es ist ein Ozean voller Liebe – auch wenn es sich jetzt kitschig anhört, aber anders kann man es nicht ausdrücken. Aufgrund der Begrenztheit von Wort und Schrift werde ich gar nicht erst den kläglichen Versuch machen, das „universelle Bewusstsein“ zu beschreiben, da dies ohnehin nicht möglich ist. Vielmehr versuche ich zu erläutern, was für Hindernisse auf Deinem Weg dorthin liegen, bzw. ich versuche darzulegen, was sich als Konsequenz dieser Erfahrung grundsätzlich ändert.

Doch zuvor versuche ich mit dem begrenzten Werkzeug des Wortes und der Schrift einmal kurz auf diese „Liebe“, von der ich immerzu spreche, einzugehen. Diese Liebe ist frei von Bedingungen, sie basiert nicht auf Vorlieben oder körperlicher Anziehung, sie basiert ebenso wenig auf Dankbarkeit, noch liegt ihr irgendein sexueller Hintergrund zugrunde. Diese Liebe ist die Liebe, die allem „Sein“ zugrunde liegt. Es ist eine Liebe ohne jegliche Vorbedingungen. Das Sein ist diese Liebe selber, und die Liebe ist das Sein selber, kein weiterer Grund ist hinzuzufügen oder zu ergänzen. Sein ist Liebe, Liebe ist Sein und umgekehrt, beides ist untrennbar eins – mehr dazu im Kapitel „Liebe“, dort beschreibe ich auch den Unterschied zwischen der „Liebe“ und der „falschen Liebe“, die in Wahrheit keine ist.

Nun, Du selber befindest Dich immer auf der Suche nach etwas. Auch wenn Dir zumeist nicht bewusst ist, wonach Du genau suchst, noch, wo Du überhaupt suchen sollst, so weißt Du dennoch im Inneren Deines Herzens, dass etwas fehlt. Nun, auf Deinem Weg hast Du große Fortschritte gemacht und befindest Dich nun kurz vor Deinem Ziel, wovon Du jedoch überhaupt gar nicht weißt, denn Du hast ja gar keine Kenntnis von einem Ziel oder einem „Tod mitten im Leben“. Doch plötzlich und unerwartet hast Du das Ziel erreicht. Als der Suchende, der Du immer warst, der Fragende, der Du immer gewesen bist, erhältst Du nun als noch existente Person die Antwort auf alle Deine Fragen, die Du stets gestellt und als berechtigt angesehen hast. Doch schlagartig passiert ganz genau das Gegenteil Deiner Erwartungen: Du hättest sicher mit allen Antworten gerechnet, nur mit dieser einen einzigen Antwort nicht, denn diese Antwort trifft Dich wie ein Blitz, denn die plötzliche Erkenntnis löscht den Fragenden selber aus. Der Suchende und Fragende, der Du eben noch gewesen bist, stirbt in den Armen des „Wissenden“, der eins ist mit dem „universellen Bewusstsein“.

Der Fragende erkennt sofort, dass alle Annahmen und Fragen bezüglich seines Daseins, seiner Form, seines Körpers und bezüglich all dessen, was auch immer ihn betrifft, von Grund auf völlig falsch und niemals in dieser Art und Weise existent waren. Er erkennt seinen eigenen grundlegenden Irrtum. Alle begrenzten Inhalte werden durch diese uneingeschränkte Sichtweise in einem einzigen Moment für immer ausgelöscht und kehren niemals wieder. Keine einzige Frage bleibt übrig, obwohl im Prinzip nicht eine einzige Antwort gegeben wurde.

In einem einzigen Moment zu erkennen, welch gewaltigen Irrtümern Du stets unterlagst, löst in Dir einen gewaltigen Schock aus. Noch verheerender ist die rückwärts gewandte Sicht, denn innerhalb einer einzigen Wahrnehmung begreifst Du alle Deine sinnlosen Handlungen, begreifst und verstehst alle Deine Fehler, Irrtümer und deren Konsequenzen. Der Blick zurück, der nur während des Übergangs möglich ist, erscheint grotesk und befremdlich zugleich. Im Prinzip ist es so, als würdest Du plötzlich aus einem sehr schlechten Traum aufwachen, ganz genauso stellt sich diese Erfahrung dar. Du siehst während dieses Übergangs die Gesamtheit Deiner früheren Vorstellung, siehst die Gesamtheit Deiner früheren Person in einem einzigen Blick, bist in diesem Moment der außenstehende Beobachter dessen, jedoch ohne jegliche Identifikation mit der früheren Person und den dazugehörenden Inhalten. Da Du Dich nun getrennt von Deiner früheren Person und deren Inhalten siehst, fühlst Du Dich unendlich erleichtert, nicht länger diese begrenzte Wesenheit zu sein, als die Du Dich früher einmal gesehen und stets gefühlt hattest. Diese Befreiung ist von unbeschreiblicher Größe und Intensität.

Diese Erfahrung ist jedoch nur möglich, wenn die Person mit der Verstand-Ego-Einheit zumindest temporär vollständig überwunden wird. Um Dir dies zu verdeutlichen, nehme ich zum Vergleich den Begriff „Stille“: Der Begriff „Stille“ schließt das Vorhandensein von Geräuschen oder Lärm aus. Als Stille definiere ich die hundertprozentige Abwesenheit von Geräuschen. Natürlich gibt es Abstufungen zu diesem Begriff, ich möchte jedoch den Begriff „Stille“ als „völlige Stille“ ausgelegt und definiert wissen. Nun, mit der Überwindung Deiner Person und der Verstand-Ego-Einheit verhält es sich ganz genauso: Du kannst diesbezüglich sehr weit fortgeschritten sein, was durchaus wünschenswert und vorteilhaft für Dich sein mag; trotzdem bist Du zu diesem Zeitpunkt immer noch sehr weit von Deinem Ziel entfernt. Sieh, selbst wenn bis auf ein einziges Geräusch „absolute Stille“ herrscht, so ist die Definition des Begriffes „Stille“ immer noch nicht erfüllt! Erst die hundertprozentige Abwesenheit von Geräuschen rechtfertigt die Verwendung dieses Begriffes. Verstehe, dass „Stille“ nicht nur etwas ist, was Du erreichen und erfahren kannst, sondern dass Du in Wahrheit selber die „Stille“ bist. Das Gleiche gilt für Deinen Weg: Du magst durchaus weit gekommen sein, aber erst die hundertprozentige Abwesenheit Deiner Person und der Verstand-Ego-Einheit öffnet Dir das Tor zum Ziel. Neunundneunzig Prozent werden Dir immer noch nicht den Weg zum Ziel freigeben. Stille kann nur Stille sein und nicht relative Stille! Ganz genauso verhält es sich mit Deinem „Loslassen“, Deinem „Sich fallenlassen“: Du kannst nicht ein wenig loslassen oder Dich ein Stückchen fallen lassen, sondern entweder, Du lässt los und Du lässt Dich fallen, oder Du tust dies nicht. Halbherzige Handlungen sind stets ein schwerwiegendes Hindernis auf Deinem Weg.

Kurz bevor die noch existierende Person durch das Erkennen der Wahrheit für immer aufgelöst wird, entsteht im Übergang ein winziger Moment des Gefühls des Nicht-Seins. Es ist ein sehr bedrückendes Gefühl, jedoch ist dieser Moment extrem kurz und daher zu vernachlässigen – ich schildere ihn lediglich der Vollständigkeit halber. Zu diesem Zeitpunkt

hat man immer noch das Gefühl, umkehren zu können, sich an der alten Person festhalten und festklammern zu können, als könnte man wie beim Start eines Flugzeuges den bereits laufenden Startvorgang noch abbrechen, könnte immer noch in die alte Person zurückkehren. Es fühlt sich exakt an wie ein Punkt der Entscheidung: Genau an dieser Stelle muss eine Wahl getroffen werden – entweder festhalten oder loslassen. Ich habe alles losgelassen und hielt mich nicht fest. Sofort danach wird man eins mit dem „universellen Bewusstsein“, wird zu dem, was man schon immer war und immer sein wird. Mehr möchte ich dazu erst einmal nicht sagen.

Einen Hinweis möchte ich jedoch noch in Bezug auf das universelle Bewusstsein geben, nämlich in Bezug auf einen Maßstab. Keineswegs möchte ich die Größe dieses universellen Bewusstseins in irgendeiner Weise bemessen, denn wie ich schon sagte: Es ist nicht begrenzt, daher ist es auch nicht möglich, einen Maßstab daran anzulegen. Sehr wohl kann ich jedoch die Maßstäbe des normalen Menschen bemessen, die Maßstäbe des einzelnen Menschen sind zwar unterschiedlich, sind aber ihrer Natur aus gleich strukturiert. Zumindest möchte ich Dir erklären, worauf ich hinaus möchte.

Du als Person, in Deinem Körper existierend, bist, wie ich schon mehrfach sagte, durch eine Vielzahl von Dingen, Meinungen, Werturteilen und auch Deinen Körper selber sehr stark begrenzt. Aufgrund dessen sind die Erlebnisse und Erfahrungen gleich welcher Art, die Du machen kannst, in genau einem solchen Maß reduziert, quasi gedrosselt. Erinnere Dich: Du bist stets die Summe Deiner inhärenten Eigenschaften. Genau durch diese Summe bist Du auch in Deinem eigenen Potenzial eingeschränkt; Du bist, was Du bist, nicht weniger, aber eben auch nicht mehr.

Nun entwerfe ich einmal eine völlig willkürlich von mir festgelegte Skala hinsichtlich Deiner emotionalen Schwankungsbreite von eins bis zwanzig, wobei eins Deine niedrigste emotionale Regung und zwanzig Deine höchstmögliche emotionale Regung darstellen soll. Nun fangen wir einmal mit der Bemessung und Bewertung Deiner Emotionen an: Nehmen wir an, eine dicke Spinne hängt an der Wand. Da Du Angst vor Spinnen hast, bewerte ich den Ausschlag Deiner gezeigten Emotion einmal mit einer Sieben. Es ist der erste Schultag Deiner Tochter, Du bist sehr aufgeregt. Dies entspricht vielleicht einer Elf auf Deiner emotionalen Skala. Die Geburt eines weiteren Kindes wühlt Dich emotional so auf, dass wir nun bei der Vierzehn angelangt sind. Der Tod Deiner Mutter, die Du sehr geliebt hast, führt Dich nun an Deine emotionale Obergrenze und schlägt mit einer glatten Zwanzig zu Buche, was emotional gesehen bereits Deinen eigenen „roten Bereich“ darstellt, das Höchste des Möglichen, die Obergrenze. Mehr ist einfach nicht möglich, weder technisch, noch physisch oder psychisch.

Du als Person bewertest und bemisst stets alle Ereignisse und Dinge, an denen Du Teilhabe hast. Aufgrund Deiner bisher gemachten Erfahrungen, die Du alle bewertet, ausgewertet sowie archiviert hast, verfügst Du über einen präzisen Gesamtüberblick über Deine persönlichen Erfahrungen einschließlich der ihnen angehangenen Bewertungen. Die Summe dessen bzw. die diesbezügliche Schwankungsbreite nenne ich die Deine persönliche „Erfahrungsbandbreite“. Da Du Dich bereits im fortgeschrittenen Alter befindest und in Deinem Leben bereits sehr viel erlebt hast, unterstellst Du deshalb, dass alles, was es an Ereignissen gibt, und das alles, was Du jemals potenziell erfahren könntest, sich innerhalb Deiner eigenen, bisherigen „Erfahrungsbandbreite“ zutragen müsste – in Deinem Falle konkret von eins bis zwanzig. Aufgrund Deiner begrenzten Sichtweise rechnest Du nicht einmal damit, dass es überhaupt möglich sein könnte, Erfahrungen zu machen, die außerhalb

Deiner bisherigen „Erfahrungsbandbreite“ liegen könnten und jedes Dir bekannte Maß sprengen würden, denn so etwas hättest Du ja dann schon längst irgendwann einmal gesehen oder erlebt. Aus diesem Grunde schließt Du eine solche Möglichkeit kategorisch aus. Dies ist jedoch eine schwerwiegende Fehleinschätzung. Die unteilbare Einheit und Stille, mit der Du eines Tages wieder verschmelzen wirst, kennt Deine kleinen und winzigen Maßstäbe nicht, stattdessen gleicht die Sicht auf das „Unbegrenzte“ einer emotionalen Explosionswelle. Alle Deine bisherigen Maßstäbe sind plötzlich wertlos, sind außer Kraft gesetzt, haben keine Gültigkeit mehr. Die Stärke des Erlebten erschüttert all Deine bisherigen Vorstellungen und Ansichten, und während Du versuchst, diesen Schock zu verarbeiten, nimmt die Intensität immer weiter zu.

Dein Fehler war Folgender, Du hast zwar immer erwartet und erhofft, eines Tages Antworten auf all Deine Fragen zu erhalten, Du erwartetest diese Antwort jedoch, wenn überhaupt, innerhalb des gleichen Kontextes, sprich: innerhalb Deiner eigenen, persönlichen Daseinsebene. Du erwartetest eine Antwort, die logisch aufgebaut ist; sie musste für Dich wissenschaftlich nachprüfbar sein, sie musste eine erste Ursache beinhalten, sie musste den ersten Bewegegen benennen können, d. h. kausale Zusammenhänge enthalten, sowie eine Chronologie der Entstehung aller Dinge einschließlich des Universums aufzeigen. Eine solche Antwort wäre ganz nach Deinem persönlichen Geschmack gewesen, hätte sie doch geradezu perfekt in Dein eigenes Weltbild gepasst.

Die tatsächliche Antwort, die Du nun erhalten hast, erfüllt jedoch nicht eine einzige Deiner Erwartungen, denn die Antwort liegt außerhalb der Erfahrbarkeit Deines Verstandes und Deines Egos; eine Übersetzung der Antwort auf die Verstandesebene ist nicht möglich, da diese begrenzten Strukturen nicht in der Lage sind, die Antwort in ihrer Größe, Komplexität und Dimension zu erfassen. Sobald der Fragende die Antwort erhält, löst er sich mit allen seinen Fragen selber auf. Die Antwort befindet sich nicht nur in einem völlig anderen Kontext, sondern hebt zudem alle anderen Kontexte auf; die Antwort löscht ebenso alle anderen Antworten, die Du zu kennen glaubtest, aus. Diese „eine Antwort“ ist die einzige, die übrig bleibt, alles andere ist für immer fort.

Du fragst aber immer noch nach der Ursache, nach dem Urheber, nach dem Verursacher, nach dem Ursprung. Die Antwort aus Sicht der „großen Perspektive“ ist wirklich einfach: Es gibt weder einen Ursprung noch einen Anfang oder gar ein Ende. Alle diese Dinge sind ausschließlich ein Konstrukt des Verstandes, der Begrenzung.

Eine andere Form der Erklärung ist Folgende: Das „kleine Ich“ ist müde, ausgelaugt und schwach, gezeichnet von den Strapazen, dem Überlebenskampf, dem Anrennen gegen die Begrenzungen. Müde vom Dasein in der äußeren Welt, von der Suche und den begangenen Irrtümern, rettet es sich ganz genau bis zu diesem Punkt, denn dieses „kleine Ich“ war es, das stets auf der Suche war. Als das „kleine Ich“ plötzlich das „universelle Bewusstsein“ erkennt, gibt es sich diesem sofort vollständig hin, es bricht erst an diesem Ziel völlig entkräftet und ausgezehrt in sich zusammen und stirbt in den liebevollen Armen des „großen Ichs“, der „Inneren Person“. Als das „kleine Ich“ das „universelle Bewusstsein“ erkennt, übergibt es sich diesem bedingungslos, da es nun vollkommen erlöst ist. Es ist exakt so: Sofort, wenn das „kleine Ich“ das „universelle Bewusstsein“ erkennt, ist das Leiden dieses „kleinen Ichs“ für immer vorbei. Es ergibt sich in die rettenden Arme des „großen Ichs“, nach denen es sich immer schon gesehnt hatte. Im Lichte des „großen Ichs“ erkennt das „kleine Ich“ all seine

Irrtümer und geht in dem „großen Ich“, dem „universellen Bewusstsein“ für immer auf, es ist zu Hause.

Noch ein Beispiel, dass auf die begrenzten Fähigkeiten unseres Wahrnehmungsvermögens hinweisen soll: Die Sonne, die Du so sehr schätzt, die Dir an warmen Sommertagen den Tag versüßt, kennst Du nur zu gut. Die Helligkeit der Sonne ist so groß, dass Du nicht einmal in der Lage bist, ohne Sonnenbrille oder andere Hilfsmittel für längere Zeit direkt in sie hineinzusehen, ohne dass Deine Augen davon Schaden nehmen würden. Wenn Du beispielsweise ausdrücken möchtest, dass etwas sehr hell ist, so ziehst Du die Sonne stets als Vergleichsobjekt heran, Du sagst dann: „Das war fast so hell wie die Sonne“. Die Sonne ist also Dein persönlicher Maßstab für Helligkeit. Dieser Maßstab ist besonders gut geeignet, da alle Menschen diese Sonne kennen; deshalb ist jeder einzelne Mensch dazu in der Lage, eine Aussage über die Sonne nachzuvollziehen, es ist also ein universeller Maßstab innerhalb unserer Welt.

Die Bandbreite, in der Du als Mensch Helligkeit wahrnehmen kannst, ist in der technischen Wahrnehmungsfähigkeit Deiner Augen begrenzt. Nun, am 19. März 2008 kam es beispielsweise zu einer spektakulären Serie von Gammastrahlenblitzen in einer Entfernung von 7,5 Milliarden Lichtjahren im Sternbild Bärenhüter. Diese Serie von Gammastrahlenblitzen wurde durch den NASA-Satelliten Swift entdeckt und gemessen. Das optische Nachglühen eines dieser Gammastrahlenblitze war das mit Abstand hellste jemals beobachtete Objekt. Seine Leuchtkraft erreichte eine Helligkeit, die 22 Milliarden Mal stärker war als die Leuchtkraft unserer Sonne, als Ziffer 22.000.000.000.000.000! Nun erkläre mir einmal, wo Dein Maßstab diesbezüglich ist, als wäre eine Sonne nicht schon grell und hell genug für Dich. Worauf will ich hinaus? Nun, weder kannst Du die oben genannte Helligkeit gedanklich in Deiner Vorstellung, in Deiner Phantasie nachvollziehen, noch kannst Du diese Helligkeit physisch wahrnehmen. Nicht einmal die Helligkeit von einhundert Sonnen kannst Du Dir vorstellen, noch kannst Du diese schauen. Damit will ich ausdrücken, dass alle Deine Maßstäbe durchaus tauglich für Dich innerhalb Deines täglichen Leben sind, jedoch sind sie letztendlich auch nur auf diesen einen kleinen und winzigen Ausschnitt zurechtkonstruiert, sind eine Art Miniatur-Maßanfertigung für Dein Dasein in Deiner Welt, mehr aber auch nicht.

Erinnere Dich an das Kapitel „Wissen“: Du bist davon überzeugt, Du kannst sehr wohl unterscheiden, wüsstest, was real und wahr ist und was nicht. Doch wie ich bereits sagte, gibt es zwar das „Wissen von und über“, das Dein Eigen ist; es hat jedoch nichts mit dem „Wissendsein“ zu tun. Denn „Wissen“ setzt voraus, dass Du mit diesem Wissen, sprich: dem Wissensinhalt selber, identisch bist. In Deinem kleinen Kontext sind Deine Maßstäbe durchaus tauglich; aber eben nur in diesem kleinen Puppenhaus, nur in dieser reduzierten Sichtweise haben Deine Maßstäbe überhaupt eine Bedeutung. Deine Maßstäbe haben keinerlei generelle Gültigkeit, sie haben keineswegs die Funktion eines Generalschlüssels.

Aber was ist nun der „große Tod“, wie könnte man ihn erklären? Als allererstes sei gesagt, dass darin nichts Schlimmes, Negatives, Verheerendes oder gar Trauriges zu finden ist, dies ist ganz und gar nicht der Fall, im Gegenteil. Nun, im eigentlichen Sinne ist es gar kein wirklicher Tod, denn es stirbt im Grunde genommen überhaupt niemand. Das Einzige, was stirbt, ist das, von dem Du glaubtest, dass es wahr und real sei. Das Einzige, was stirbt, ist wieder einmal Deine Illusion von Dir selbst, von den Dingen und Deinen Meinungen. In Wirklichkeit geht nichts verloren, außer einer begrenzten Sichtweise, einer falschen

Vorstellung. Trotzdem kann ein solcher Verlust Deiner Illusionen durchaus emotional schwierig sein, wie ich noch schildern werde. Unten nun ein Beispiel:

Als Kind stritt ich mich während einer Autofahrt mit meinem älteren Bruder. Den Grund dieser Auseinandersetzung weiß ich nicht mehr, es war wahrscheinlich wie so oft eine Bagatelle. Auf jeden Fall versuchte nun jeder von uns, dem anderen eins auszuwischen, und so folgte ein Wort auf das andere. Plötzlich schrie mein Bruder mich an und meinte hämisch grinsend: „Den Weihnachtsmann, den gibt es überhaupt nicht und den hat es auch nie gegeben, das gleiche gilt für den Osterhasen, alles eine Lüge!“ Er lachte dabei boshaft und erfreute sich an meinem Entsetzen. Ich wandte mich hilfesuchend an meine Eltern, hoffte, sie würden das Gesagte entkräften, glaubte ich doch fest an den Weihnachtsmann und den Osterhasen gleichermaßen. Doch meine Eltern schwiegen diesbezüglich und versuchten stattdessen vergeblich, mich zu beruhigen. Letztendlich versuchten sie mir im Nachhinein schonend beizubringen, dass es den Weihnachtsmann und den Osterhasen in Wahrheit nie gegeben hatte. Ich war zutiefst geschockt und hilflos, fühlte mich ohnmächtig, von allen belogen und hintergangen; zudem fühlte ich innerlich einen unendlich großen Verlust. Logisch gesehen habe ich im Grunde genommen lediglich eine falsche Vorstellung verloren, denn der Weihnachtsmann und der Osterhase hatten ja schließlich keinen realen Tod erleiden müssen. Trotzdem wiegt der Verlust dessen, von dem man glaubte, es wäre real gewesen, sehr schwer.

Das obige Ereignis war für mich damals ein sehr einschneidendes und negatives Erlebnis. Wenn eine solche Illusion, die man liebte und an die man glaubte, plötzlich zerstört wird und kollabiert, reißt sie ein großes „Loch der Leere“ in einem selbst. Der „große Tod“ jedoch, der Tod der „begrenzten Sichtweise“, ist jedoch im Gegensatz zu diesem obigen Beispiel ein äußerst erfreuliches Ereignis, denn hier entsteht überhaupt kein „Loch der Leere“: Beim Tod der „begrenzten Sichtweise“ verlierst Du zwar eben Deine „begrenzte Sichtweise“, erhältst dafür jedoch sofort, eine unbeschreiblich größere und „unbegrenzte Sichtweise“ als Ersatz für Deine bisherige kleine Perspektive – es gibt keinen schöneren Moment als diesen.

Ein weiteres Beispiel: Du lernst eine offensichtlich nette junge Frau kennen. Deine Freunde, die diese Frau bereits gut kennen, warnen Dich jedoch eindringlich davor, mit dieser Frau ein Verhältnis einzugehen, da sie als Fremdgängerin überall in Deinem Bekanntenkreis bekannt sei. Da Du jedoch frisch in sie verliebt bist, möchtest Du von solchen Geschichten jedoch gar nichts wissen, sagst, alles nur Gerede, man solle ihr doch auch eine Chance geben, sich zu ändern, sagst Dir, dieses Mal wird bestimmt alles anders. Du führst nun kurze Zeit später eine glückliche und zufriedene Beziehung mit dieser Frau, bis Du eines Tages früher als üblich nach Hause kommst und Deine Frau mit einem anderen Mann im Bett erwischt. Für Dich bricht nun eine Welt zusammen, Du bist einem Nervenzusammenbruch nahe. Objektiv betrachtet, hast Du jedoch eigentlich gar nichts verloren, warst Du es doch selber, der sich im Geiste das schöne und gute Bild von dieser Frau zusammengesetzt hatte, fernab jeder Realität und Wahrheit. Die Frau war ohnehin kein Verlust, da sie Dich fortwährend betrogen hatte. Doch das gute Bild, das Du von ihr hattest, zerspringt schlagartig in tausend Stücke, und nun stehst Du vor genau diesem Scherbenhaufen. Du wirst lediglich unerwartet mit Deinen eigenen Irrtümern und Illusionen, die Du bezüglich dieser Frau hattest, konfrontiert. Wenn solche „inneren Bilder“ kollabieren, ist dies in der Regel eine sehr dynamische und emotional belastende Bewegung. Trotzdem ist die Frau aus dem Beispiel das, was sie immer war, weder hat sie sich geändert, noch wurde sie durch Deine Erkenntnis in irgend einer

Weise verändert. Es sind falsche Bilder und Vorstellungen von den Dingen, die Dich blind für die Wahrheit machen, die Du manches Mal lieber gar nicht erst wissen willst.

Doch genau die gleiche Systematik gilt auch im positiven Sinne: Es ist Dir durchaus möglich, plötzlich „umfassende Erkenntnis“ zu erreichen, wenn Du nur genau, wie oben gesagt, Deine Illusionen aufgibst, diese schönen Phantasievorstellungen, an denen Du so zwanghaft festhalten möchtest. Hinterfrage diese Illusionen, die Du Wahrheit nennst, denn hinter diesen falschen Erscheinungen liegt die einzige Wahrheit verborgen. Wenn Du diese Wahrheit wiederfindest, gibt es nichts mehr zu fragen. Der Mensch mit seinen Begrenzungen und Illusionen ist eine Art Geist in der Flasche, wobei die Flasche der Körper ist und die geistigen Begrenzungen durch den Verstand gebildet werden. Wenn Du nur einmal diese Flasche überwunden und verlassen hast, willst und wirst Du niemals mehr in diese zurückkehren wollen.

Ich möchte Dir noch einmal zwei verschiedene Sichtweisen schildern, damit Du den Unterschied zwischen der „beengten Perspektive“ und der Perspektive „umfassender Erkenntnis“ besser verstehen kannst. Bei der ersten Sichtweise handelt es sich um die Sichtweise und das Fühlen desjenigen, der sich noch auf dem Weg befindet. Die zweite Sichtweise ist die desjenigen, der das Ziel erreicht hat.

Nun, derjenige, der sich aufmacht, um zum „Höchsten“ zurückzukehren, hat unzählige Hindernisse, die er überwinden muss, und Aufgaben, die es für ihn zu lösen gilt. Alle diese Hindernisse, Begrenzungen, Probleme und Irrtümer stellen sich für ihn in der Summe als ein „Scherbenberg“ gigantischen Ausmaßes dar, wobei jede einzelne Scherbe für ein einzelnes Hindernis steht, ganz gleich, welcher Art. Fakt ist, dass derjenige, der zum Ziel gelangen möchte, alle diese Scherben überwinden muss. Es führt kein Weg an diesen Hindernissen vorbei, und es ist nicht möglich, auch nur eine einzige Scherbe auszulassen. Der Scherbenberg muss als Gesamtheit völlig überwunden werden. Am Anfang dieses Berges macht er nun den ersten Schritt. Bereits dieser eine und erste Schritt schmerzt furchterlich, denn es schneiden sich die ersten Scherben in sein Fleisch. Was nun, kehrt er vielleicht um? Die Möglichkeit bestünde durchaus, das ist klar, aber er geht weiter. Er weiß, umkehren ist keine Alternative. Darum geht er weiter. Immer tiefer und zahlreicher schneiden sich nun die Scherben in sein Fleisch; alles ist voller Blut, bereits erste Fleischstücke haben sich von seinen Knochen geschält, der Schmerz ist unerträglich, zudem rutschen die Scherben lawinenartig nach, so dass er schließlich auf Händen und Füßen hinaufkriecht und manches Mal die gleiche Strecke wieder zurückkrutscht. Ein Gipfel ist leider immer noch nicht in Sicht, trotzdem geht er weiter. Er versucht, sich an die Schmerzen zu gewöhnen; die Scherben haben inzwischen fast das gesamte Fleisch von seinen Knochen abgeschält und bereits einige seiner Sehnen durchtrennt, alles Gewebe hängt völlig in Fetzen, und immer stärker wird der Schmerz – doch er geht weiter, was sonst sollte er tun? Selbst eine Ruhepause gönnt er sich nicht, denn diese würde den Schmerz nicht lindern, sondern nur die Dauer seiner Strapazen verlängern. Er setzt immer einen Fuß vor den anderen, fast mechanisch sind nun die Abläufe. Langsam wundert er sich ein wenig, dass er immer noch weitergehen kann, trotz der Schwere der Verletzungen und der unerträglichen Schmerzen. Er kann dies beim besten Willen nicht verstehen, und immer größer wird sein Erstaunen über seine eigenen Fähigkeiten. Ab einem gewissen Punkt ignoriert er die Schmerzen und die Verletzungen und geht nur noch konzentriert weiter. Dann, plötzlich und unerwartet, ist er da, der Gipfel. Er überwindet den Gipfel und schafft damit etwas, an das er zum Schluss selber nicht mehr geglaubt hatte. Doch kaum ist der Gipfel überwunden, sind Schmerz und Zweifel verschwunden. Und genau so

verhält es sich mit der Suche und Erkenntnis des „Höchsten“. Die Suche ist vorbei, die bisherige begrenzte Perspektive wurde nachhaltig durch eine vollständige Perspektive ersetzt.

Nun folgt die Schilderung der Sichtweise desjenigen, der den Gipfel überwunden hat: Der Bezwinger des Gipfels wird gewahr, dass es den Scherbenberg selber überhaupt nie gegeben hat. Es gab weder die Scherben, noch deren Anhäufung, noch den Scherbenberg selber, und weder die Schmerzen noch die Qualen hat es in Wahrheit jemals gegeben. Explosionsartig wird demjenigen klar, dass es sich immer nur um illusionäre Hindernisse gehandelt hatte, die er sich selber in seinem Geiste geschaffen und diese dann als absolute Realität und Wahrheit für sich selber akzeptiert und festgeschrieben hatte. Ein tatsächliches, manifestes Hindernis hatte es in Wahrheit zu keinem einzigen Zeitpunkt gegeben.

Nun, worauf will ich hinaus? Folgendes: Stelle Dir einmal die Frage, wie stark Du bist. Ich kann Deine persönliche Stärke nicht bemessen, aber bedenke eines: Du bist immer nur so stark und hast immer nur so viel Kraft wie Deine schwächste Stelle. Nun stelle Dir einmal vor, Du verfügst über unglaublich viel Kraft und Stärke, bist vielleicht sogar „der Stärkste von allen“. Jedoch ist all Deine Stärke völlig nutzlos, wenn Du Dich selber als klein und schwach fühlst und nichts von Deinen Stärken weißt. Bedenke, Du handelst immer gemäß Deinen eigenen Annahmen und Deinen eigenen Gefühlen in Hinblick auf Deine Stärke und Kraft. Du bist zwar zum einen das, was Du bist, zweifelsfrei, Du bist jedoch auch nur so stark, wie Du Dich selber fühlst. Alle Stärke ist nutzlos, wenn Du fest entschlossen an Deine Schwäche glaubst. Und genau dies ist der springende Punkt: Finde Deine falschen Illusionen, wandle und ersetze sie konsequent durch die Wahrheit, denn auch Dein persönlicher Scherbenberg ist lediglich ein Konstrukt Deines eingeschränkten Bewusstseins.

Doch selbst diese Schilderung entspricht noch nicht ganz der Wahrheit. Wie ich Dir bereits in einem der vorherigen Kapitel sagte, bist Du in Wahrheit „unaufhaltsam“! Das kam der Wahrheit relativ nahe, doch genau so, wie ich zuvor diese Bezeichnung absichtlich benutzt habe, so möchte ich sie ebenso absichtlich an genau dieser Stelle wieder korrigieren, denn im Grunde genommen ist die Verwendung des Wortes „unaufhaltsam“ in diesem Zusammenhang falsch! In den ersten Kapiteln, als es noch um die Überwindung Deiner Hindernisse und Deiner falschen Sichtweisen ging, war meine Wortwahl durchaus zutreffend und unbedingt notwendig. Nun jedoch ist dies nicht mehr der Fall: Das Wort „unaufhaltsam“ ist deswegen nicht zutreffend, weil es impliziert, dass stets etwas existiert, das es für Dich zwangsläufig zu überwinden gilt. Die Wahrheit jedoch ist, dass nichts existiert, was es zu überwinden gilt! Erst durch Deine konkrete Benennung eines Hindernisses wird ein solches überhaupt erst erschaffen. Du selber bist der Erschaffer all Deiner Hindernisse, die Du anschließend versuchst, unter größten Mühen wieder zu überwinden. Damit meine ich: Bevor Du ein Hindernis überwinden willst, musst Du es Dir erst selber geschaffen haben. Erkenne daher, dass Du stets nur Dinge überwinden musst, die Du Dir selber auferlegt hast. In Wirklichkeit ist nichts da, was überwunden werden müsste. Deshalb ist es falsch, „unaufhaltsam“ zu sein oder sein zu wollen, denn in Wirklichkeit bist Du stets frei! Derjenige, der wirklich „frei“ ist, kann und muss nichts überwinden. „Freiheit“ bedeutet genau das!

Du musst nur anfangen Dich zu erinnern, denn Freiheit ist Deine Natur, nicht Begrenzung oder Gefangenschaft. In Wahrheit kann Dich nichts daran hindern, frei zu sein und frei zu handeln, außer Dir selber. Darum bedenke stets: Zwar bist Du selber Dein allergrößter Freund, da Du Dich so sehr liebst, doch gerade dadurch bedingt bist Du vielleicht auch Dein größter Feind, d. h. Dein größtes Hindernis, denn Du vertraust Dir nur allzu sehr.

Wie ich schon sagte: Nur derjenige kann mit der unteilbaren Einheit und Stille verschmelzen, der die gleichen Eigenschaften wie diese selber zu eigen hat, nämlich selbstlose Liebe. Nun fragst Du Dich vielleicht, was mit denjenigen geschieht, die stets gegen diese Eigenschaften handeln, die boshaft sind, von Hass und Vorurteilen geprägt, die nur sich selber lieben, allen anderen jedoch Schaden zufügen möchten. Nun, diese Art von Energie wird von dem „universellen Bewusstsein“ in keiner Weise angenommen. Da diese Energie nicht aufgenommen, absorbiert oder aufgehoben wird, wird sie in ihrer Gesamtheit auf den Urheber dieser Energie zurückgeworfen: Die gesamte Energie, die solch ein Mensch für Hass, Neid und Intoleranz aufwendet, wird mit voller Wucht auf ihn zurückgeworfen werden. Verstehe, dass es auf begrenzter Ebene sehr wohl einen Urheber gibt, insbesondere wenn Du Dich selber als den Urheber siehst und festschreibst. Es mag zwar sein, dass diese Energie in umgewandelter Form auf ihn als Urheber zurückprallt; der „Ausgleich“ wird jedoch, in welcher Form auch immer geartet, diesen Menschen in vollem Umfang treffen. Erkenne, dass es sich auch hier definitiv um keine Art von Verurteilung, Rache oder Strafe handelt. Es ist lediglich so, dass Du für das, was Du erschaffst, auch verantwortlich bist. Es ist niemand da, dem Du die Schuld zuweisen kannst. Du bist stets die Summe Deiner inhärenten Eigenschaften, darum weine später auch nicht, wenn Du mit den Konsequenzen Deiner selbst gewählten Handlungen konfrontiert wirst. Man könnte sagen, Deine inhärenten Eigenschaften werden gespiegelt, Du bist mit Dir nun selber alleine und musst mit Deinem eigenen Ich als Gegenüber, als Spiegelbild, ein Auskommen finden. Darum schaffe niemals Ungleichgewichte, denn früher oder später werden diese ihren Ausgleich finden, in welcher Form auch immer dieser erfolgen wird.

Anerkennung, Stolz, Erfolg, materieller Gewinn – alle diese vordergründigen und oberflächlichen schönen Dinge haben keinerlei dauerhaften Bestand. Was hier gewonnen wird, geht auch wieder verloren. Die Fortschritte jedoch, die Du auf dem Wege zum Ziel erringst, werden Dir niemals wieder verloren gehen. Darum konzentriere Dich ausschließlich auf Deinen Weg, das Vergängliche kannst Du getrost vernachlässigen, denn es betrifft Dich nicht, denn Du bist FREI!